



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

90 (23.2.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-228213](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-228213)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung ...
Abend-Ausgabe ...
Sonntagsausgabe ...
Wochenausgabe ...
Jahresabonnement ...

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro Linie ...
Kolonnenpreise für 14 Tage ...
Kolonnenpreise für 1 Monat ...
Kolonnenpreise für 3 Monate ...
Kolonnenpreise für 6 Monate ...
Kolonnenpreise für 1 Jahr ...

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der 100 Millionen Kredit der Reichsbahn

Bestellung von 7 Millionen Schwellen

Berlin, 23. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Technische Ausschuss des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hält morgen eine entscheidende Sitzung ab über die Frage der Verwendung der 100 Millionen, mit deren Hilfe ein Teil der deutschen Wirtschaft wieder angefordert werden soll. Es ist mit einer sofortigen Inangriffnahme der zum Besten der Arbeitlosen in Aussicht genommenen Arbeiten zu rechnen. Es war bekannt, dass die Reichsbahn ihren ganzen Bedarf an Schwellen zum Nachteil der deutschen Industrie im Ausland bestellte. Diese Behauptung ist, wie die „N. Z.“ am Mittwoch erfahren, unrichtig. Die Reichsbahn braucht in diesem Jahre etwa 7 Millionen Schwellen. Die deutsche Industrie kann diesen ganzen Bedarf nicht befriedigen, erhält aber Aufträge, die mit über 50 Millionen Stück im Jahr bis an die Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit gehen. Den überschüssigen Bedarf muß die Reichsbahn-Gesellschaft naturgemäß im Ausland decken.

Die Aufwertung in Sachsen

Einer Dresdener Meldung des „M.“ zufolge hat das sächsische Ministerium des Innern eine Verordnung erlassen, wonach die Aufwertung der Sparguthaben bei allen öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen ohne Bestellung eines Treuhänders zu einem Aufwertungslohn von 12 1/2 Proz. des Goldmarkbetrages der Sparguthaben erfolgt. Wird nach Inkrafttreten dieser Verordnung eine noch den Vorschriften des Reichsgesetzes über die Bildung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 der Bildung unterliegende Marktschuld einer Gemeinde in der Höhe festgesetzt, daß hierbei ein Aufwertungslohn von mehr als 12 1/2 Proz. des Goldwertes erreicht wird, so wird dieser höhere Satz auch für die Aufwertung der Sparguthaben bei einer Sparkasse als Aufwertungslohn maßgebend. Ist bei einer Sparkasse ein Guthaben zu einem höheren Aufwertungslohn ausgewertet worden, so ist ein Beitrag in Höhe der Hälfte des festgesetzten Betrages, der für die über 12 1/2 Proz. des Goldmarkbetrages hinausgehende Aufwertung erforderlich ist, an einen Aufwärtsschluß abzuführen, aus dem Leistungsschweiger Kassen zur Aufbringung des zugehörigen Aufwertungslohns zu entnehmen sind.

Was geht bei der Schupo vor?

Von ununterrichteter Seite wird uns geschrieben: Die Schupo dient der öffentlichen Ordnung. Ihr Wirken hat im allgemeinen durchaus Zustimmung gefunden. Die Kritik, die geübt wurde, kam in der Hauptsache von der Linken, und zwar im allgemeinen von der radikalen Linken. Es ist natürlich, daß sich daran vornehmlich die Kommunisten beteiligten. Kommunistische Kritik an der Schupo wird niemand, der für Ordnung im Staate eintritt, ernst nehmen. Im Gegenteil.

Innerhalb der Beamtenschaft der Schupo waren mancherlei Klagen vorhanden. Ihre Berechtigung wurde vielfach von den Landesregierungen anerkannt, insbesondere wurde der Versuch gemacht, in der Besoldungsfrage zu helfen. Es mögen manche Klagen noch übrig bleiben, jedenfalls aber sind sie nicht allgemein, eine besondere Unzufriedenheit innerhalb der Schupo besteht nicht. In der ersten Zeit nach der Revolution machte der Verband preussischer Polizeibeamten, der sogenannte Schrader-Verband, eine Zeit lang von sich reden. Der starke sozialdemokratische Einfluß in seiner Leitung wirkte sich naturgemäß aus und schloß einen gewissen Radikalismus. Dann war es auch hier ruhiger geworden.

Es werden sich aber sehr innerhalb der deutschen Polizeibeamtenschaft sehr starke radikale Einflüsse bemerkbar machen. Die ernste Bedingung erfordert. Sowohl Polizeioffiziere wie Polizeiwachmänner werden in diese Bewegungen hineingezogen. Sie müssen zunächst aus von dem sozialistischen „Allgemeinen Deutschen Beamtenschaftsverband“, der eine sozialistische Polizeibeamtensorganisation unter dem Namen des Allgemeinen Preussischen Polizeibeamtenschaftsverbandes ins Leben rief. Die sozialistische Bewegung arbeitet sehr intensiv. In ihrer Zeitschrift wird in diesen Tagen geschrieben: „In den letzten Monaten haben die Berliner Schupo-Beamten nicht zögert mit unserer Unterstützung vor allen Dingen in den großen Tageszeitungen einen Kampf für ihre republikanische Bestimmung geführt, die hoffentlich endlich von Erfolg sein wird.“ Das ist, auf welcher Grundlage die Agitationsbewegung aufgebaut wird. Sie wird unter der Firma „Kampf für die Republik“ geführt. Nun wissen wir ja allmählich, was von dieser Parole bei den sozialistischen Organisationsformen zu halten ist. Der größte Teil der sozialistischen Werksarbeit des „Allgemeinen Deutschen Beamtenschaftsverbandes“ wird neuerdings wieder mit diesem Schlagwort bestritten. Es wird gegenüber den Polizeibeamten in einer einzigen Nummer des Verbandsorgans wird über Polizeibeamtensversammlungen und Bewegungen gleichzeitig aus mehreren Teilen Berlins, aus Kiel, Effen, Düsseldorf und Groß-Hamburg berichtet und erklärt, überall dort habe die sozialistische freileiwerkschaftliche Beamtenschaft Bewegung zu verzeichnen. In Thüringen sind im allgemeinen die Polizeibeamten bereits bei der sozialistischen Bewegung. Auch ein Teil des Reichswasserkriegsflotten gehört zu ihr. Kennzeichnend ist, daß sich auch in kommunistische Redner in Polizeibeamtensversammlungen ausprechen. Weiter ist zu bemerken, daß durch das Vorgehen der rein sozialistischen Polizeibeamtenschaftsbewegung der Schrader-Verband der Awer zum Deutschen Beamtenschaftsverband gehört, in dem aber, wie schon erwähnt, Sozialisten die Führung haben, erneut zu radikaler Radikalismus angelehnt wird.

Über auch unter den Polizeioffizieren macht sich eine elementare Bewegung geltend. Genen die Polizeioffiziere hatte der Schrader-Verband seit seiner Gründung eine maßlose Hebe getrieben. Infolgedessen haben sie sich eine eigene Berufsvereinigung geschaffen. Obgleich es sich um keine allzu große Zahl handelt — vielleicht auch gerade deshalb —, ist diese Vereinigung der Polizeioffiziere ein höchst interessantes Gegenstand geworden. Das paßt aber einleuchtend ein einzelnes Herzen nicht. Infolgedessen wurde diese Vereinigung als parteipolitisch verschrien. Dem Grund geht die Zu-

Der Volkstrauertag

Berlin, 23. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Die Reichsregierung wird, wie wir hören, am kommenden Sonntag, dem Volkstrauertag, mit einer Kundgebung in die Öffentlichkeit treten. Eine offizielle Feier wird nicht stattfinden. Dagegen hat Reichspräsident von Hindenburg seine Teilnahme an der im Reichstag stattfindenden Veranstaltung des Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge in Aussicht gestellt.

Am Sonntag finden anlässlich des Volkstrauertages in Berlin sieben Feiern zum Gedächtnis der im Kriege Gefallenen statt. Alle Feiern beginnen um 12 Uhr und bestehen aus einer Gedendrede und musikalischen Vorträgen.

Die Notlage im Weinbau

Von den Abgeordneten des Zentrums v. Gurrard, Kerp, Hofmann-Ludwigshafen und Genossen ist folgende Interpellation im Reichstag eingebracht worden:

Die Notlage des deutschen Weinbaues hat sich zu einer Krise entwickelt, die den bedeutsamen Berufsstand der Winzer zu vernichten droht. Dadurch werden auch zahlreiche Gewerbe, deren Erzeugnisse im Weinbau Verwendung finden, gefährdet. Das Dasein von Millionen deutscher Volksgenossen steht auf dem Spiel. Die Ursachen dieser bedauerlichen Erscheinung sind vielfältig. Die bisherigen vereinzelt ergriffenen Maßnahmen zu Gunsten des deutschen Weinbaues sind ohne Wirkung geblieben; im Gegenteil, die Notlage des deutschen Weinbaues hat sich dauernd verschärft.

Es ist notwendig, daß durch die Reichsregierung ein umfassendes Hilfsprogramm aufgestellt und seine Durchführung mit tunlichster Beschleunigung betrieben wird, denn es handelt sich um die Rettung des deutschen Weinbaues. Wir fragen daher: 1. Ist der Reichsregierung die äußerst bedrohliche Notlage des deutschen Weinbaues bekannt, ist sie sich über ihre Ursachen und Auswirkungen klar? 2. Ist die Reichsregierung bereit, scheinungsmäßig ein durchgreifendes Hilfsprogramm aufzustellen, und wie denkt sie sich die schnelle und wirksame Durchführung desselben?

gehörigkeit eines deutschen Landtagsabgeordneten zu dieser Vereinigung ab, der in seiner Eigenschaft als Mitglied auch im Verbandsbureau verkehrte. Auch hier wurde der Kampf als ein Kampf für die Republik bezeichnet. Die Auseinandersetzung setzte zunächst beim Offizierkorps der Berliner Schupo ein. In Preußen waren am 15. November 1925 2270 Polizeioffiziere vorhanden. Ein Viertel dieser Offiziere entfällt auf Berlin. Als Führer der neuen Bewegung traten der zum linken Zentrum gehörige Polizeioberst Heilmannsborg und der Polizeioberleutnant Kalle auf, der für seine republikanische Propaganda das „Berliner Tageblatt“ benutzte. Heilmannsborg ist seit kurzem von Gelsenkirchen nach Berlin zurückversetzt worden und ist der Vertreter des Berliner Kommandeurs. Er wurde seinerzeit als möglicher Nachfolger des Kommandeurs Kappel genannt. Er ist noch nicht Kommandeur geworden, gilt aber heute noch als Anwärter. Das muß beachtet werden, um die Wirkung seines Vorgehens zu ermessen. Oberst Heilmannsborg und Oberleutnant Kalle haben nämlich vor kurzem eine Versammlung der Berliner Polizeioffiziere einberufen, zu der auch Vertreter von anderen Standorten erschienen. In dieser Versammlung kam es zu starken parteipolitischen Auseinandersetzungen. Schließlich forderte Oberst Heilmannsborg zum Zusammenstoß für eine neue Offiziersvereinigung auf. Der Zweck sollte sein, diese mit den gesamten Verbänden der Polizeibekanntnisse, also auch derjenigen der Wachmeister, zu einem Einheitsverband zusammenzuschließen. Im übrigen wurde in dem Zusammenhang von den Gründern, auf die Unmöglichkeit hingewiesen, einer nichtrepublikanischen Partei anzugehören.

Wir sind der Auffassung, daß Oberst Heilmannsborg schon durch seine dienstliche Stellung nicht die geeignete Persönlichkeit war, einer derartigen Versammlung vorzusitzen. Wir sehen in diesen Vorgängen innerhalb des Offizierkorps manches, das wir nicht ohne Sorge betrachten. Denn durch diese Auseinandersetzung wird Parteipolitik in die Reihen der Schupo hineingetragen, es entstehen Gegensätze, alles Vorgänge, die bedenklich stimmen. Man wird deshalb gut tun, die gesamte Entwicklung, die sich neuerdings bei der Schupo, und zwar im Offizierkorps und bei den Wachmeistern anspielt, genau zu beobachten. Das ist notwendig, um rechtzeitig Gefahren vorzubeugen.

Der Streit um die Katsische

Berlin, 23. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der polnische Außenminister hat im Sejm erklärt, Deutschland sei davon unterrichtet worden, daß Polen einen händigen Katsich im Völkerbund bekommen soll. An deutscher amtlicher Stelle wird diese Behauptung auf das entschiedenste dementiert.

Chamberlain zu Deutschlands Eintritt

Chamberlain forderte in Birmingham in einer Rede seine Zuhörer auf, sich nicht durch die Kontroverse über Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und seine Stellung in dieser Körperschaft enttäuschen zu lassen. Gleichzeitig sprach er die Hoffnung aus, daß, wenn dieselben Männer, die sich in London getroffen hätten, zusammenkommen könnten, um das neue Problem zu erörtern, sie es lösen würden.

Neuer deutscher Generalkonsul in Bosen

Berlin, 23. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Als Nachfolger des Generalkonsuls in Bosen, Herr v. Gantig, ist, wie wir hören, der Generalkonsul in Ossa, Baffel, auszuweisen.

Englands Weg

Von Dr. Paul Ostwald

Wer Sinn und Ziel der englischen Politik in den letzten Monaten erfassen will, wird beides in keiner anderen Richtung entdecken können als in der eines energischen Versuches, sich loszumachen von den kontinentalen Bindungen des Versailles-Diktats. Der Weltkrieg hat eben doch das Verhältnis zwischen dem Mutterland und den Dominien gegen früher wesentlich verschoben, so daß für London in bezug auf die Fragen des inneren Zusammenhalts des britischen Weltreichs und seines inneren Ausbaues heute eine weit größere Bewegungsfreiheit notwendig geworden ist als früher. Will London den neuen Aufgaben im britischen Interesse gerecht werden, dann braucht es ein Europa im Rücken, das ihm nicht gefährlich werden kann. Die Grundbedingung dafür ist aber selbstverständlich das Zurückdrängen Frankreichs aus seiner Nachbposition, zu der ihm die englischen Staatsmänner in Versailles selbst verholfen haben, und zwar soll dieses schwere Verhängnis des damaligen Ministerpräsidenten Lloyd George dadurch beseitigt werden, daß Frankreich sich vom Rhein zurückzieht, daß Deutschland in den Völkerbund aufgenommen werden wird und daß schließlich durch eine Abrüstungskonferenz Frankreichs Machtpolitik etwas gelockert wird. Es ist das ein klarer Weg, der über drei deutlich voneinander getrennte, aber innerlich doch zusammenhängende Etappen hinwegführt und den die Londoner Politik konsequent verfolgt.

Die erste Etappe ist durch den Abschluß des Sicherheitspakttes wenigstens eingeleitet, denn England hat seine alte Neutralitätsstellung am Rhein wiedererlangt. Die Bahn zur Schaffung des europäischen Gleichgewichts, so wie England es immer verstanden hat, ist wieder frei. Die zweite Etappe soll durch Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund in Kürze erreicht werden. Allerdings muß es einigermaßen eigenhändig anmuten, daß der englische Außenminister selbst durch die unklare Rolle, die er spielt, das Drängen Polens nach einem händigen Katsich ermutigt und dadurch der englischen Politik selbst Schwierigkeiten bereitet. Es kann uns im Grunde gleich sein, ob Chamberlain aus persönlichen Freundschaftsgefühlen für Briand oder aus Gründen der Taktik gegen die französisch-polnischen Forderungen noch kein Veto einlegt hat. Die Hauptsache ist, daß seine äußerlich unklare Haltung einem so einmütigen Protest der englischen öffentlichen Meinung begegnet. Das letztere ist für uns einschlagend, denn es zeigt, wie die Tendenz der Londoner Politik vom Kontinent zum englischen Volk selbst als die Richtschnur anerkannt wird, der die Londoner Politik unentwegt zu folgen hat. Die dritte Etappe, die Abrüstung Frankreichs zu erreichen, wird sich für die englische Politik am schwierigsten gestalten. Denn bekanntlich ist es Frankreich gelungen, den ersten Vorstoß Londons in dieser Richtung durch die Verschiebung der für den Februar angelegten Abrüstungskonferenz abzuschlagen, und es wird noch vieler Mühe und eines großen Aufwandes politischer Geschicklichkeit von englischer Seite bedürfen, um Frankreich in bezug auf Abrüstungsfragen überhaupt an den Konferenztisch zu bringen.

Überblicken wir so Weg und Ziel der englischen Politik, so zeigt sich uns, daß die von ihr bereits erreichten Erfolge und die Erfolge, die sie noch zu erringen hofft, nur möglich gewesen sind und sein werden durch die Mithilfe Deutschlands. England ist von jeher Meister darin gewesen, seine Interessen mit denen anderer Staaten zu verknüpfen und es zeigt sich auch hier wieder klar und deutlich, daß London diese alten bewährten Wege von neuem eingeschlagen hat. Unsere Notlage am Rhein dem übermächtigen Frankreich gegenüber ist der Ausgangspunkt des Vorgehens. Frankreich durch den Sicherheitspakt festzulegen. England greift den Boden auf. Es öffnet uns den Weg in den Völkerbund, dem anzugehören uns so mancherlei Erwägungen zwingen, um Frankreichs Einfluß auch dort mit uns zu bekämpfen. Es wird auch in der Frage der Abrüstung, an der wir ein besonders starkes Interesse haben, mit uns zusammengehen. Kurz, wir finden überall Berührungspunkte zwischen der englischen Kontinentalpolitik und unseren eigenen Zielen und wir müssen, wenn wir Realpolitiker sind, daraus die Konsequenzen ziehen. Es bleibt uns kein anderer Weg, da mit Frankreich immer Gegensätze bleiben, wie das erst wieder die Bemühungen der Pariser Politik um die Vermehrung der Katsich und Herrn Tardieu Artikel in der „Neuen Züricher Zeitung“ zeigen. Frankreich ist und bleibt im Geiste Ludwigs XIV. befangen, mag auch Briands Politik zur Zeit davon abweichen.

Sehen wir nun aber die Dinge so wie sie sind — und es wäre lächerlich und politisch naiv, sie anders zu sehen — dann gilt es auch aus den gegebenen Tatsachen für uns herauszuschlagen, was herauszuschlagen ist. Sind wir in der Lage, bei der Verfolgung unserer eigenen außenpolitischen Linie Berührungspunkte mit England zu gewinnen, dann werden wir das zur Stärkung unserer Lage nach Kräften ausnützen. Wir haben gar keine Veranlassung zu einer reinen Schachfigur für die Londoner Politik zu werden. Gerade weil wir mit England parallel gehen,



well England bei der Weiterverfolgung seiner kontinentalen Politik mit uns zusammengeht, gerade deshalb haben wir eine gute Position. Das hat denn auch die Reichsregierung in der Frage der Vermehrung der Reichsflotte genügend zum Ausdruck gebracht und wir können sicher sein, daß diese Betonung unsere Selbständigkeit auf die Haltung Englands und der anderen Mächte nicht ohne Einfluß geblieben ist. Sache des Reichstages und des deutschen Volkes wird es immer sein, die Reichsregierung in einer solchen selbständigen Haltung mit allen Kräften zu unterstützen. Es ist der Regierung gelungen, in dem Spiel der europäischen Politik auch Deutschland wieder zur Geltung zu bringen. Wenn wir dabei in der Frage der europäischen Sicherheit, des Völkerbundes und der Abrüstung die Wege gehen, die unsere Regierung eingeschlagen hat, so versehen wir damit unsere eigenen Rechte und Interessen in allererster Linie. Weisen diese Wege auf dasselbe Ziel, das auch England verfolgt, so wird man erwarten können, daß die englische Politik diese gleiche Wegweisung durch eine Unterstützung unserer Politik zum Ausdruck bringt und daß der englische Außenminister — um diese Schlussfolgerung auf einen konkreten Fall anzuwenden — in der Frage der Reichsflotte dieselbe Haltung einnimmt, in der sich die gesamte englische öffentliche Meinung einigt ist.

Amerika und der Weltfriedensgerichtshof

22. New York, 22. Febr. (Spezialabteilung der United Press.) Die Gegner des Beitritts der Vereinigten Staaten zum Haager Schiedsgerichtshof haben eine umfangreiche Kampagne eingeleitet, um den dahingehenden Beschluß des Senats zu annullieren, oder doch jeden praktischen Wertes zu berauben. Diese Kampagne wurde gestern von Senator Reed in einer Rede in Chicago vor einer ungeheuren Menschenmenge eröffnet. Senator Reed griff den Präsidenten heftig an und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Coolidge und alle übrigen Befürworter der „schonlosen Maßnahme“ in den nächsten Wahlen eine vernichtende Niederlage erleiden würden. Senator Reed führte aus, daß das Schiedsgericht ein Teil des Völkerbundes sei und daß dieser nicht imstande gewesen sei, die Selbstbehauptung in Marokko und Syrien zu verhindern. „Der italienische Diktator drohe die italienische Fahne über den Brenner hinauszutragen, der englische Marineminister erkläre, daß die englische Flotte Großbritanniens die Herrschaft über die Meere sichern werde. Industrie, Technik und Erfindungsgeist würden in Europa in den Dienst der Herstellung von Aeroplanen und Unterseebooten gestellt, und alle diese Nationen seien Mitglied des Völkerbundes. Daher sei das Haager Schiedsgericht kein Schiedsgericht, sondern ein Völkerbundsgericht.“

Die Finanzreise in Frankreich

Der Senat trat am Montag nachmittags zu einer kurzen Sitzung zusammen, um den Bericht des Generaldirektors der Finanzkommission, Chéron, über die Maßnahmen zum Entschärfen der Finanzen zu verhandeln. Der Vorsitzende de Selves teilte mit, daß der Bericht morgen den Senatoren zugehen werde, worauf der Senat auf Antrag des Finanzministers beschloß, bereits am Mittwoch vormittags in die Diskussion einzutreten. Die Beschlüsse der Finanzkommission wurden in den Mandatstagen lebhaft kommentiert, wobei im allgemeinen die Ueberzeugung zum Ausdruck kam, daß der Senat sie mit harter Mehrheit ratifizieren werde. Eine kritische Erwörterung werde sich lebhaft um die Besetzung der Landmiete beschäftigen.

Finanzminister Doumer unterrichtete heute (Dienstag) den Ministerpräsidenten Briand über die Ergebnisse der Beratungen der Finanzkommission des Senats.

Lebhafte Kampftätigkeit der Rifstabilen

Spanas meldet aus Rabat, an der ganzen französischen Marokko-Front sei eine lebhafteste Tätigkeit der Rifstabilen festzustellen. Ueberall werden Handreichungen verübt und in der Gegend von Kasine solle Abd el Krim andauernd anmarschieren. Besonders lebhaft sei die Propaganda in der Gegend des Ueraba, wo die noch nicht unterworfenen Stämme zum Ueberfall französischer Truppen veranlaßt wurden. — Nach einer anderen Meldung aus Tanger schreibt die Entlassung der Andleras an der spanischen Front fort. Verschiedene Hauptlinien sollen sich unterworfen haben.

Die spanischen Truppen sind kampflustig in der Ortschaft Nemis einmarschiert, die der Hauptmarkt der Andleras ist. Dadurch ist die Gefahr eines Anmarsches auf die rückwärtigen Verbindungslinien beseitigt und die Verbindung zwischen Tetuan, Tanger und Ceuta gesichert worden. Nach Meldungen aus Tetuan haben sich verschiedene Stämme im Gebiet von Uelchauen und Gomara gegen Abd el Krim erhoben. Andererseits wird aus Tanger gemeldet, daß der Sohn Raschid, der im vergangenen Jahre als Gefangener Uebel el Krim gefangen worden war, an der Spitze reitender Krieger im Gebiet der Dschabalas erscheinen soll, um einen Anmarsch gegen die Spanier vorzubereiten.

Pariser Plauderbrief

Der russische Adel in Paris

Mag auch die Botschaft Sowjet-Rußlands ein interessanter Brennpunkt der Pariser Gesellschaft sein, unter dem Bootstich des hier lebenden russischen Adels und der französischen Aristokratie hat sie schwer zu leiden. Herr Katowitsch unternahm einen direkten Versuch, einige Vertreter der Aristokratie des einflussreichen Jarewitsches zu gewinnen; er benutzte einen tüchtigen Vermittler, der den „Emigranten“ klar machen sollte, daß die Veröhnung im Salon der Botschaft manchem Adligen die Überwindung seines irdischen Lebens bedeuten würde. Dieß nicht Katowitsch der fürstlichen Politik eine bedeutende Geltung zu verschaffen, für die Unterstützung nobelster Aristokraten bestimmt. Vergleiche Liebesmüh. Die Aristokratie lehnte alle Vorschläge des „Wolfschmieds“ ab. Sie meidet — einige Ueberläufer ausgenommen — das Gebäude in der rue de Crenelle, aber sie okkupiert die russische Kirche in der rue Daru, das Einzige, was ihr geblieben ist. Moskauer führte einen längeren Kampf um das Gotteshaus, in dem die Bilder Romanows hängen; vielleicht kam es Herrn Lunatscharski, dem Kunstminister, bloß auf einige wertvolle Gegenstände an, die der russischen Kirche den Ruf verschafften, daß dort „Reliquien aus der Jarezeit“ aufbewahrt seien. Der Adel behielt die Oberhand. Die Kirche wurde zum unerwünschten Eigentum der in Frankreich lebenden russischen Aristokraten und Anarchisten. Allenfalls finden dort Witwen statt, in denen um die Wiederherstellung des Jarewitsches gekämpft wird. Der Beobachter steht in dem Zug der Kirchenbesucher viele französische Adelige, Generale, Politiker, Diplomaten. Auf der Straße wird nur russisch gesprochen. Die Chauffeure der hohen Herrschaften sind größtenteils im Lande der Wolga geboren, viele unter ihnen sind Träger bekannter Namen. Nach dem Gottesdienste nähern sich den Herrschaften arbeitslose Gestalten, Almosen erbittend. Da steht ein ukrainischer Prinz, der seinen Namen Uspelt und hinzusetzt: „Seit drei Tagen habe ich nichts gegessen.“ Neben ihm vier Frauen, getrocknet unter der Last jahrelanger Entbehrungen; ein Hofdamen der Zarin. Papierfabrik steht ihnen ein schönes, schlaues Mädchen zu; es ist die Tochter des Tänzers Wlinski, die jetzt in der Großen Oper die höchste Gage bezieht. Hinter der Kirche ist ein russisches Restaurant. Ein früherer Dumapresident hat es eingerichtet. An seiner Seite wirt die Witwe eines russischen Generals. Guter Bobko flücht in Strömen. Die armen Russen verdrängen dort, was ihnen am Kirchenausgang gekostet wurde. An der Ecke spielt ein „Solomonwetter“ schmerzliche Weisen. Ein Chauffeur packt eine Kofferin und tanzt mit ihr. Franzosen finden die Köpfe herein. „Les pauvres Russes“, sagen sie mit ihrem Behauern. Gefühlsmäßig sind es noch die „Militären“. Früher schmarmte man von den Donkoffen, jetzt flüchtet man begeistert wenn ein russisches Tänzerpaar durch den Saal wirbelt.

Amtliche Banknotenfälschungen auch in Rußland!

22. Berlin, 23. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Dem östlichen „Herold“, einer antisemitischen Wochenchrift, entnehmen wir folgende sensationelle Meldung über staatliche Banknotenfälschungen in Petersburg, die dieses Blatt aus angeblich „höchst zuverlässigen Quellen“ erhalten haben will. Danach befindet sich in Petersburg eine der besten Fabriken zur Herstellung von Banknoten, die durch ihre künstlerischen Arbeiten und den Druck der kaiserlichen Banknoten berühmte „Erpedition zur Herstellung von Staatspapieren“. Es gäbe außer der Abteilung, die das Papiergeld der Sowjetregierung drucke, zwei andere Abteilungen; eine gemische, die das Geld aller früheren antisowjetischen Regierungen nachmachte u. eine zur Fälschung ausländischer Banknoten. Das ganze höhere Personal dieser Abteilung bestände ausschließlich aus überzeugten Kommunisten, das niedere Personal aus verhafteten und zum Tode verurteilten Opfern der Tscheka, die in der Erpedition das Leben von Gefangenen führten und niemals freigelassen würden. Die Erpedition produziere jetzt bedeutende Mengen von englischen, holländischen, amerikanischen und schweizerischen Banknoten, die auch das geübteste Auge nicht von den echten unterscheiden könne. Als Mittel zur Verbreitung des falschen Geldes bedienen die Bolschewisten sich ihrer sogenannten diplomatischen Kuriers. In letzter Zeit seien diese englische, holländische und amerikanischen Banknoten von der Sowjetregierung in den Osten dirigiert worden, namentlich nach Persien, Indien und China.

Das alles klingt so phantastisch, daß man kaum daran glauben möchte. Jedenfalls wird die Berichterstattung für die Mittelungen in vollem Umfange dem östlichen „Herold“ zu überlassen sein.

Letzte Meldungen

Die Not der Heidelberger Universität

22. Heidelberg, 23. Febr. (Eig. Drahtber.) In der Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei hielt gestern Abend Landtagsabgeordneter Dr. Richter ein mit starkem Beifall aufgenommenes Referat über die Arbeit der vorkommunistischen Fraktion im badischen Landtag. Es schloß sich eine sehr anregende Aussprache an, in der u. a. Geh. Rat v. Schubert den Referenten bei, im Landtag für die ältste deutsche Universität einzutreten. Alle Voraussetzungen nach stehe die Heidelberger Akademie der Wissenschaften vor ihrer Auflösung, weil es nicht möglich sei, die Mittel zu den weiteren wissenschaftlichen Arbeiten zu erhalten. Unter den heutigen Umständen sei es nicht möglich, Gehälter von Ruf an die Heidelberger Universität zu bringen. — Die Universität veranstaltet am Mittwoch, den 24. Februar, abends 8 Uhr eine schlichte Gedenkfeier zur Erinnerung der vor fünf Jahren erfolgten Teilung Obersachsens, sowie zur Befreiung Roms. Die Feier findet in der alten Aula des Universitätsgebäudes statt. Die Festrede hält Professor Dr. Boethgen.

Der Rundfunk in Baden

22. Karlsruhe, 23. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „Bad. Presse“ von zuverlässiger Stelle erfährt, soll die Entscheidung über die Errichtung eines Rundfunksenders dahin gefallen sein, daß Freiburg den Hauptsender und Karlsruhe einen Zwischenstationen erhalten soll.

Zugszusammenstoß

— Dortmund, 23. Febr. Im Gelände des Bahnhofes kamen gestern nachmittags gegen 5 Uhr eine Lokomotive der Rangierabteilung mit einem einachsendigen Güterzug zusammengefahren, wobei 12 Wagen entgleisten und der Zugführer des Güterzuges mit einer schweren Schädelverletzung ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Die russischen Kronjuwelen

22. Moskau, 23. Febr. (Spezialabteilung der United Press.) Eine große französische Finanzgruppe unter Führung H. Friedmanns hat einen Teil der russischen Kronjuwelen erworben. Unter den angekauften Edelsteinen befinden sich die diamanter Krone der letzten Zarin, verschiedene Armbänder, sowie 54 000 Karat einzelne Diamanten und je 10 000 Karat Smaragde und Saphire. Der Kaufpreis beträgt 600 000 Pfund und ist somit um 25 000 Pfund höher, als das englisch-amerikanische Angebot. Man rechnet damit, daß die Krone auslandergebracht werden muß, falls sich nicht ein einziger über genügendes Kapital verfügender Käufer finden sollte.

Amerikanisch-türkischer Vertragabschluss. Zwischen dem amerikanischen Kommissar und dem türkischen Außenminister wurde ein modus vivendi abgeschlossen, durch den den Vereinigten Staaten auf die Dauer von sechs Monaten die Behandlung als meistbegünstigte Nation zugesprochen wird, so daß sie von den veräußerten türkischen Zollzügen ausgeschlossen sind.

Die Mode 1926

Ein revolutionärer Verismus herrscht in den Pariser Schneiderateliers. Umstrukturierung droht der maskulinen „Linie“, die bisher hegemonisch war. Der Engländerin, der Amerikanerin werden die für das Jahr 1926 bestimmten Schöpfungen (rund 300 Modelle) mit dem Lösungswort vorgeführt: „Die weiche, süße Silhouette hat den Sieg über die edigen, gradlinigen Konturen des Vorjahres davongetragen.“ Der französische Modeschöpfer erklärt die männlichen Wälder der Frau in Licht und Warm. Das Schneiderwerk ist verurteilt; an seine Stelle tritt Crêpe de Chine in reinen Pastellfarben. Die Krinolinen sind im Anzug. Der Pariser Schneider weiß, daß er gegen eine schwere Konkurrenz zu kämpfen hat. Amerika betont die männliche Linie, während Frankreich die Weiblichkeit um den heißen Kelch der Weiblichkeit führt. Die Parierin wird sich im Jahre 1926 von der maskulinen Silhouette abwenden, der Angländerin die weitere Entwicklung der sogenannten „Smokingmode“ überlassen. Getrennt marschieren und vereint schreiten, schreibt ein Pariser Modediktator. Ein paar Monate wird die Zweiteilung dauern, dann aber werden sich die getrennt marschierenden zusammenzuschließen und den männlichen Aspekt der Damenmode verschwinden lassen.

Ein neues Martyrium der Modedame

Den eleganten Parierinnen, die jedem irdischen Gebot der allmächtigen Mode gehorchen müssen, erwidert ein neues Martyrium. Die feinen, den schlanken Körper so wohlta und mollig einhüllenden Seidenbekleidungen finden keine Gnade mehr bei der faunischen Herrscherin, mögen sie auch noch so schön mit sterblichen Handbilden oder kostbaren Spitzen verziert sein. Tragt doch bald jedes Tausend und jede Million dieses unheimlich anordnende Wäldchens. Die mondäne Parierin muß wieder den sechshundert Pfund von der nachschaffenden Menas nehmen. Die raffinierte Mode weiß auch diesmal Rat zu schaffen. Sie schreibt ihren Sklavinnen das Goldhemd vor. Ueber ihre sterblichen, weichen Schultern sieben sich zwei schwere Goldbänder, die im Lichte der Kronleuchter wunderbar aufleuchten, und durch die dünnen Seidenroben schimmern das kostbare, mit reichen Verzierungen durchwirkte Gewebe aus feinen Goldfäden. Aber das Goldbändchen entspringt nicht als ein stilles Voltierend, das jede Sohle zu einer entsetzlichen Qual werden läßt. Schon beim Anziehen, wenn die sammetweiche Haut mit dem Metall in Berührung kommt, darübert ein toller Schauer den Körper. Bald aber liegt das Gewebe fest am Leib. Seine Struktur drückt sich in die Haut ein. Die Trägerbänder stellen keine, ardeische Ruckeln in die Schultern, ein unerträgliches Jucken neigt den ganzen Körper. Die Parierin fühlt am eigenen Leibe die Qualen, die Fortsetzer im Rindfleisch ausleben mußte. Einer Dämmerung nahe läßt sie sich endlich heimführen. Der beherrschte Gatte hält ihr die schlammende Mülle von der entzündeten Haut wegzureichen, läßt ihr den armen-



Wir machen nochmals auf die morgen Mittwoch, 24. d. Mts. abends 8 Uhr in der Geschäftsstelle, Rameystr. 17 stattfindende **Auswahl-Sitzung** aufmerksam und bitten um pünktliches Erscheinen. Der Vorstand.

Badische Politik

Aus der Arbeit der Volkspartei

Landesfrauenausschuß

Am Sonntag fand auf der Geschäftsstelle der Deutschen Volkspartei Mannheim eine ausbeachtliche Versammlung des Landesfrauenausschusses statt. Generalsekretär Wolf-Karlsruhe hielt einen Vortrag über das augenblicklich so viel umstrittene „Gemeinschaftsmunizipalrecht“. Nach einer kurzen Darlegung über den Inhalt des Gesetzeswurdes ams der Redner auf die Folgen ein, die nach seiner Meinung die Annahme des Gesetzes in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht haben wird. In einer Rezitierung wie der Redner hätte man sich nicht auf Verluste einzulassen. Natürlich seien wir uns alle darüber einig, daß gegen den Alkohol m i h b r a u c h einzuschreiten werden müßte, aber dies werde wirksamer durch Bestimmung im neuen Strohsektengesetz geschehen können, als durch ein Gesetz, das in jeder Gemeinde verfallen gehandhabt werden könne.

In der einleitenden sehr lebhaften Aussprache waren warm Befürworterinnen des Gemeinschaftsmunizipalrechts ebenso wie Gegnerinnen zu Wort. Das Verlangen nach einer Lockerung der Straftatbestände des Strafgesetzbuches, die mildere Umstände wegen Trunkenheit vorzusehen, war allgemein, desfalls nach einem neuen Schutz der Jugend gegen Alkoholmißbrauch.

Die einzelnen Frauengruppen des Landes sollen mit ihren Delegierten den Gemeindefestreden teilnehmen. Eine weitere Sitzung des Landesfrauenausschusses soll in Verbindung mit dem demnächst stattfindenden Landesparteitag abgehalten werden.

Wahlkreisconferenz

Die Deutsche Volkspartei hielt am Sonntag nachmittags in Friedrichsbad eine sehr auf beachtliche Wahlkreisveränderungen ab. Landtagsabgeordneter Haas eröffnete die Versammlung und begrüßte den Redner, Generalsekretär Wolf-Karlsruhe. Er warf einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr, in dem zwei Reichstagswahlen stattfanden und die Landesparlamentarier im Oktober stattfanden, worüber er sich eingehend verbreitete. Generalsekretär Wolf sprach dann über die badische und die Reichspolitik in ausführlicher Weise, woran sich eine lebhafte Diskussion schloß. Die Neuwahlen des Wahlkreisvorstandes und des Wahlkreisaußenbüros hatten folgende Ergebnisliste: Vorstand: 1) H. Haas-Mannheim, 2) F. Fiedler-Mannheim, 3) A. Hoffmann-Mannheim, 4) H. Bräuer-Brühl, 5) A. Hoffmann-Mannheim, 6) A. Randolf-Weinheim, 7) A. Krieger-Friedrichsbad, 8) H. Krieger-Friedrichsbad, 9) H. Krieger-Friedrichsbad, 10) H. Krieger-Friedrichsbad, 11) H. Krieger-Friedrichsbad, 12) H. Krieger-Friedrichsbad, 13) H. Krieger-Friedrichsbad, 14) H. Krieger-Friedrichsbad, 15) H. Krieger-Friedrichsbad, 16) H. Krieger-Friedrichsbad, 17) H. Krieger-Friedrichsbad, 18) H. Krieger-Friedrichsbad, 19) H. Krieger-Friedrichsbad, 20) H. Krieger-Friedrichsbad, 21) H. Krieger-Friedrichsbad, 22) H. Krieger-Friedrichsbad, 23) H. Krieger-Friedrichsbad, 24) H. Krieger-Friedrichsbad, 25) H. Krieger-Friedrichsbad, 26) H. Krieger-Friedrichsbad, 27) H. Krieger-Friedrichsbad, 28) H. Krieger-Friedrichsbad, 29) H. Krieger-Friedrichsbad, 30) H. Krieger-Friedrichsbad, 31) H. Krieger-Friedrichsbad, 32) H. Krieger-Friedrichsbad, 33) H. Krieger-Friedrichsbad, 34) H. Krieger-Friedrichsbad, 35) H. Krieger-Friedrichsbad, 36) H. Krieger-Friedrichsbad, 37) H. Krieger-Friedrichsbad, 38) H. Krieger-Friedrichsbad, 39) H. Krieger-Friedrichsbad, 40) H. Krieger-Friedrichsbad, 41) H. Krieger-Friedrichsbad, 42) H. Krieger-Friedrichsbad, 43) H. Krieger-Friedrichsbad, 44) H. Krieger-Friedrichsbad, 45) H. Krieger-Friedrichsbad, 46) H. Krieger-Friedrichsbad, 47) H. Krieger-Friedrichsbad, 48) H. Krieger-Friedrichsbad, 49) H. Krieger-Friedrichsbad, 50) H. Krieger-Friedrichsbad, 51) H. Krieger-Friedrichsbad, 52) H. Krieger-Friedrichsbad, 53) H. Krieger-Friedrichsbad, 54) H. Krieger-Friedrichsbad, 55) H. Krieger-Friedrichsbad, 56) H. Krieger-Friedrichsbad, 57) H. Krieger-Friedrichsbad, 58) H. Krieger-Friedrichsbad, 59) H. Krieger-Friedrichsbad, 60) H. Krieger-Friedrichsbad, 61) H. Krieger-Friedrichsbad, 62) H. Krieger-Friedrichsbad, 63) H. Krieger-Friedrichsbad, 64) H. Krieger-Friedrichsbad, 65) H. Krieger-Friedrichsbad, 66) H. Krieger-Friedrichsbad, 67) H. Krieger-Friedrichsbad, 68) H. Krieger-Friedrichsbad, 69) H. Krieger-Friedrichsbad, 70) H. Krieger-Friedrichsbad, 71) H. Krieger-Friedrichsbad, 72) H. Krieger-Friedrichsbad, 73) H. Krieger-Friedrichsbad, 74) H. Krieger-Friedrichsbad, 75) H. Krieger-Friedrichsbad, 76) H. Krieger-Friedrichsbad, 77) H. Krieger-Friedrichsbad, 78) H. Krieger-Friedrichsbad, 79) H. Krieger-Friedrichsbad, 80) H. Krieger-Friedrichsbad, 81) H. Krieger-Friedrichsbad, 82) H. Krieger-Friedrichsbad, 83) H. Krieger-Friedrichsbad, 84) H. Krieger-Friedrichsbad, 85) H. Krieger-Friedrichsbad, 86) H. Krieger-Friedrichsbad, 87) H. Krieger-Friedrichsbad, 88) H. Krieger-Friedrichsbad, 89) H. Krieger-Friedrichsbad, 90) H. Krieger-Friedrichsbad, 91) H. Krieger-Friedrichsbad, 92) H. Krieger-Friedrichsbad, 93) H. Krieger-Friedrichsbad, 94) H. Krieger-Friedrichsbad, 95) H. Krieger-Friedrichsbad, 96) H. Krieger-Friedrichsbad, 97) H. Krieger-Friedrichsbad, 98) H. Krieger-Friedrichsbad, 99) H. Krieger-Friedrichsbad, 100) H. Krieger-Friedrichsbad.

Mehrere deutsche Schiffe verunglückt

22. Berlin, 23. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Das deutsche Dreimastschoner „Friederike“ geriet, wie der B. Z. aus Kopenhagen berichtet wird, gestern Abend in der Nähe der schwedischen Küste bei Hattat in Brand. Richtig sind alle Lösungsversuche als vergeblich erwiesen worden, mußte das Schiff auf eine Sandbank hinaufgetrieben werden, wo es ein Stück der Flammen war. Die Besatzung wurde gerettet.

Anweit der Stadt Hattat an der schwedischen Küste sank der deutsche Dampfer „Maran“, der sich mit einer Besatzung auf dem Wege nach Danzig nach Kopenhagen befand. Der Kapitän und die Mannschaft wurden von einem zu Hilfe kommenden Dampfer gerettet, doch erlitt ein Mann der Rettungsmannschaft.

Auch an der dänischen Küste bei Steens ereignete sich ein deutsches Schiffsunglück, indem die Hamburger Motor-Galeasse „Rathe“ 14 Meilen von der Küste entseht unterging. Die aus zwei Mann und dem Kapitän bestehende Mannschaft erreichte in gänzlich erschöpftem Zustand die dänische Küste.

ten Leib mit lächelnder Gelasse ein. Madame ist zwei Tage außer sich, schlechter Laune, lächelt über das Goldbändchen, was sie jedoch nicht hindert, sich bei nächster Gelegenheit wieder damit zu beschäftigen.

Mussolinis erste journalistische Tätigkeit

Mussolini, der italienische Diktator, ist ein „Selbstmoderator“, dessen Laufbahn seit in diejenige eines amerikanischen Unbekannten erinnert. Nur daß Mussolini nicht mit der Gründung einer Traktatensammlung absteuert, sondern sich auf der Ebene der Politik bewegt. Mussolini ist ein Mann, der unumkehrbar in die Welt der Politik hineingeworfen wurde, wobei er es allerdings nicht mit dem natürlichen Glaubensbekenntnis nie allernachst nahm. Ueber seine ersten Versuche auf journalistischem Gebiete erzählt die Pariser Modediktatorin „Cunano“ folgendes: Im Jahre 1908 bestand in der Schweiz eine kleine italienische Zeitung, mit dem Titel „Nazione Italiana“, die politisch farblos, sich lediglich der Aufgabe stellte, die Mitarbeiter der italienischen Kolonie in der Schweiz zusammenzuschließen. Der Blattinhaber suchte in jeder ardeischen Schweizer Stadt Korrespondenten, und auf diese Weise trat der Herausgeber in Beziehungen zu Mussolini. Dieser war zu jener Zeit in Lugano von einem Vater als Auswanderer anwesend, verließ jedoch bald darauf diesen Ort, um als Blätterträger in den Dienst eines Wauerrers zu treten. Der Herausgeber der „Nazione Italiana“ konnte bald feststellen, daß der junge Mussolini außerordentlich schnell und von einem eisenen Willen besetzt war. Sein Wissensschatz konnte keine Grenzen; er wollte um jeden Preis studieren. Die Wirtin schickte ihm jedoch hierzu, was da er in Lugano nur zwei Lire im Tag verdienen konnte, wemore er nach Lugano aus. Nicht nur die höheren Löhne, die hier bezahlt wurden, sondern auch die berühmte Wauerrers Unvorsichtigkeit waren ihm an. Während der Sommermonate arbeitete der junge Mussolini auf Reichhöhe und machte sich jeden Morgen auf den Weg, um die Wirtin zu besuchen, die in Lugano in der Winter die Wirtin war. Der Herausgeber der „Nazione Italiana“ stellte Mussolini zunächst als Berichterstatter an, nahm aber nach einigem Überlegen auch Mittel von ihm auf, die mit zwei Koppen die Rolle honoriert wurden. Der junge Mussolini führte eine sehr geschickte, aber auch sehr feine Arbeit. Seine Vorkühe trugen den Namen des edelsten Patrioten. Er verarbeitete darin kein Vaterland — nur brachte er sich durch seine überhörschenden Wirtin in den Geruch eines arden Reiterführers. Mussolini machte sehr damals den Eindruck eines Reiterführers. Er hatte einen sehr verdorbenen Charakter, nicht nur weil er sich äußerlich kümmerlich mit Brot und Käse ernährte, sondern auch weil er von der Mehrheit der Studenten in Lugano seinen armen, abgegründeten Redner verachtet wurde. In Wasserreliefe arbeitete Mussolini auch einige Zeit in Lugano. Die Wirtin schickte ihm in diesem Wirtin seines Lebens nie verlassen zu haben. Mussolini behauptet sein ehemaliger Redner hätte noch, er habe gar keine Wirtin die Rednerin nicht — nicht und alle zusammen, die ihm selber nachgeschickt wurden, unbekannt gelassen.

Verkehrs-Allerlei

Triumph des Telephons über Telegraphie — Riesiges Defizit beim Telegramm-Verkehr — Deutschland an der Spitze Europas — Eisenbahn- und Flugzeugtelephonie — Aeroplane an Bord — Drahtlose Bremsen

Gemeinhin gibt man bei technischen Neuerungen, sobald sie sich bewährt haben, der geistlich letzten Erfindung den Vorzug, zumindest glaubt man stets, letztere werde die frühere überflügeln. Das gilt natürlich nur von Erfindungen der Technik, die ins gleiche Gebiet schlagen. Daß die Eisenbahn über die Postkutsche triumphieren werde, glaubten die Ingenieure schon, als viele Menschen sich noch nicht in die „Teufelsbahn“ setzen wollten, und daß das Auto dem Wagen, daß die tote der lebenden Pferdekräfte den Garaus machen werde, sagte man schon vor zwanzig Jahren voraus. Genau so ging es mit Telephonie und Telegraphie, geht es heute mit diesen beiden und Radio. Von letzterem nimmt man an, daß es die Telegraphie und auch das Telephon in 50 bis 100 Jahren überflügeln werden, von der Telegraphie nahm man an, daß sie recht bald größere Bedeutung gewinnen werde, als das Telephon. Doch man hat sich geirrt, die Entwicklung schlägt nun zugunsten des Telephons, während die Telegraphie immer mehr zurückgeht (Natürlich nicht die drahtlose, sondern die einfache Kabeltelegraphie.)

Das deutsche Telephonkabelnetz hat eine Gesamtlänge von 5660 Kilometern und verbindet fast alle Städte und wichtigen Orte miteinander. Dieses Netz aber ist in den letzten 50 Jahren kaum gewachsen, sondern sieht schon Ende der siebziger Jahre fast die gleiche Länge, während das Fernsprechnetz ständig in Ausdehnung begriffen ist. Zurzeit wird das Telephonkabelnetz erneuert, da es zum Teil schon recht veraltet ist, gleichzeitig hat man mit dem Bau eines großartigen Fernsprechnetzes begonnen, das aus schließlich dem Telephonverkehr dienen soll. Daß der Telegrammverkehr für die Reichspost nicht rentiert, ist längst bekannt, daß aber jährlich 26 Millionen zugelegt werden, dürfte doch überraschen. Laut Statistik geht die Ausnutzung des Kabelnetzes von Monat zu Monat zurück. Auf deutsch: Die Leute telephonieren nicht mehr viel. Was tun sie halt dessen: Sie telephonieren! Das Telephon hat bereits über den Telegraphen triumphiert. Die Zunahme der Ferngespräche ist geradezu märchenhaft. In Deutschland gibt's zurzeit rund 2.300.000 Telephonanschlüsse! Auf 250 Familien kommen schon 35 Apparate, das entspricht einer Dichte von 4,3 je Quadratkilometer. Damit steht Deutschland an dritter Stelle in Europa, nur Dänemark und Holland können eine größere Dichte aufweisen. Alle anderen europäischen Länder haben gefam nur eine Dichte von 0,8 bis 5,5 Millionen Anschlüssen, während die Vereinigten Staaten trotz ihrer 13 Millionen Telephon nur 1,5 Anschlüsse je Quadratkilometer zählen. Deutschland besitzt mit seinen 23 Millionen fast zwei Drittel aller europäischen Anschlüsse, England kann nur 900.000, Frankreich 450.000, Schweden 390.000, Dänemark und Rußland je 250.000, Holland 200.000, Schweiz 175.000, Norwegen 160.000, Oesterreich 150.000, Italien nur 120.000, Belgien 100.000, Dänemark 95.000, Spanien und Polen je 80.000, Ungarn 75.000 und Finnland 50.000 Anschlüsse aufweisen.

Der Stagespiz, den der Fernsprecher angetreten hat, läßt sich sehr leicht erklären. Der Telegrammverkehr ist einseitig, das Telephonieren doppelseitig. Wenn man von Berlin nach Düsseldorf telephoniert, hat man nicht gleich Antwort, man muß warten, bis der andere ebenfalls telephoniert. Im günstigsten Falle hat man in fünf Minuten Antwort, meist dauert es länger, und selbst bei beiderseitiger Rückantwort wird man niemals vor vier Stunden bedient sein. Telephoniert man dagegen, kann man sich direkt unterhalten, man weiß sofort Bescheid, was los ist. Bekanntlich kann man sich am Telephon in drei Minuten mehr sagen, als auf drei Formulare telegraphieren. Und die Kosten? Das Telephonieren ist in der Praxis, besonders wenn man den Erfolg berücksichtigt, billiger. Ein Telegramm kostet 1 Mark bei zehn Worten, jedes weitere Wort zehn Pfennig. Vier Worte gehen für die Briefe fets verloren. In der

Regel wird man 1,50 Mark zu bezahlen haben, da man mit den restlichen sechs Worten, von denen eines noch für die Unterbrechung bleiben muß, nicht auskommt. Gedacht ist natürlich nicht an Telegramme, wie: „Eintreise sechs Uhr. Karl“, sondern an geschäftliche Telegramme, die oft viel mehr kosten. Rechnet man aber nur 3 Mark für ein Telegramm mit Rückantwort, bei dem man sich sehr mit Worten einschränken muß und legt demgegenüber ein Telephongespräch von Düsseldorf nach Offen, Halle nach Berlin, oder München nach Ulm von 3 Minuten, dann wird man in keinem Fall mehr als 4 Mark zu bezahlen haben, meist sogar weniger. Der Vorteil des Telegramms im Geschäftsverkehr kommt nur dann in Frage, wenn Abstände usw. beständig werden sollen, da ein Telephongespräch niemals als rechtliche Grundlage bei Streitigkeiten gelten kann.

Das im Bau befindliche neue Fernsprechnetz wird eine ganz großartige Anlage werden und eine Gesamtlänge von 6650 Kilometern aufweisen, wodurch jede Stadt mit jedem Ort verbunden werden kann. Gleichzeitig arbeitet die deutsche Telegraphenverwaltung gemeinsam mit denen der anderen Länder an dem Ausbau eines intereuropäischen Fernsprechnetzes, wodurch vermittelt werden soll, daß man von jeder Stadt des einen Landes mit jeder Stadt des anderen Landes verbunden werden kann. Man würde also dann Strecken von 6000 Kilometern, wie Glinburg—London—Amsterdam—Berlin—Wien—Konstantinopel ganz glatt telephonisch überwinden können.

Die Eisenbahntelephonie ist (wie wir kürzlich berichteten) bereits auf der Strecke Hamburg—Berlin praktisch durchgeführt, der Ausbau des Gesamt-D-Zug-Netzes ist nunmehr nur eine Frage der Zeit. Wie lange wird's noch dauern, bis man auch vom Flugzeug aus telephonieren kann? Sicherem Vernehmen nach ist beabsichtigt, noch im Laufe des Sommers mit den ersten Versuchen zu beginnen, damit man recht bald auch die Großflugzeuge mit Telephon ausrüsten kann. Wahrscheinlich dürfte vorerst der einseitige Bordverkehr in Frage kommen, nämlich der Anruf vom Flugzeug nach der Erde.

Die Heberfahrt über den Atlantischen Ozean, von Italien nach New York ist um zwei Tage verkürzt worden, oder besser gesagt, kann um zwei Tage verkürzt werden. Einige größere von Neapel und Triest abgehende Dampfer, werden nämlich im Laufe des Sommers mit je vier Flugzeugen ausgerüstet. Sobald sich das Schiff der amerikanischen Küste bis auf eine gewisse Entfernung genähert hat, können die Passagiere, die es sehr eilig haben und einen entsprechenden Preis bezahlen, die Flugzeuge bestiegen und damit dem Dampfer vorausziehen. Im ganzen werden dadurch an Zeit zwei volle Tage gewonnen. Eine Idee, die unbedingt etwas für sich hat.

In Detroit, der Stadt Henry Fords, werden zurzeit Versuche mit einer neuen Erfindung gemacht, und zwar handelt es sich um eine drahtlose Bremse der Wagen, die von der Lokomotive aus bedient wird und drahtlos sämtliche mitfahrenden Wagen automatisch abbremst, gleichwohl wieder angebracht werden. Bei Güterzügen könnte man Personal sparen. Ueber die Einzelheiten der Erfindung wird natürlich nichts verraten, doch sollen die letzten Versuche ergeben haben, daß man einen mit 75 Kilometer Geschwindigkeit fahrenden D-Zug in wenigen Sekunden auf freier Strecke abstopfen konnte. Man wird abwarten müssen, ob sich die drahtlose Bremse bewährt, einwetlen dürfen wir mit unserer Runge-Knoorr-Bremse sehr zufrieden sein.

die vorgeschriebene Höhe von 5 Prozent erreicht hat. Dieser Befehl wurde von der Mitgliederversammlung vom 17. März 1924 geändert und von der Mitgliederversammlung vom 16. Februar 1925 auch auf die Zukunft dahin ausgedehnt, daß jedes Mitglied verpflichtet ist, jeweils am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres je 1/2 Prozent der sein Fahrzeug oder seine Fahrzeuge betreffenden Versicherungssumme einzuzahlen, bis die vorgeschriebene Höhe des Reservefonds erreicht ist. Der Anteil am Reservefondemögen beträgt am 31. Dezember 1925 Hfl. 3,52 1/2 für 160 Ztr. Tragfähigkeit oder 70 1/2 holl. cis. pro Tonne. Dieser Satz ist maßgebend für das Einkaufsgeld, das gemäß Paragr. 62 der Satzung für die neu aufzunehmenden Schiffe zu entrichten sind.

Nach lebhafter Aussprache wurde der Jahresbericht und die Rechnungsbilanz mit allen gegen eine und die Entlastung des Vorstandes einstimmig genehmigt. Die Jahresprämie für das Geschäftsjahr 1925 wurde auf 40 holl. Cents für die Tonne Tragfähigkeit festgesetzt und der Gesamtvorstand ermächtigt, je nach der Entwicklung der Wirtschaftslage einen Betrag bis zu 1/2 Proz. zum Reservefonds zu erheben. Die Zuschlagsprämien sind die gleichen wie im letzten Jahr. Nach den Statutenänderungen berichte die Vorstände über den

Abschluß einer Betriebsverlustversicherung

Diese Versicherung bezieht einen neuen Schutz der Vereinsangehörigen, ist großzügig durchdacht und wird aller Voraussicht nach auch die Genehmigung des Reichsversicherungsamtes erhalten. Redner verwies jedoch nicht, daß die Bewirkung des Abens außerordentliche Schwierigkeiten im Gefolge habe. Es solle vor allem der Schiffer entschädigt werden, dessen Schiff längere Zeit stilliegen muß. Der gegenwärtige Zeitpunkt für die Einführung dieser Versicherung sei jedoch sehr noch verfrüht. Man wolle die Wiederkehr normaler wirtschaftlicher Verhältnisse abwarten. Aus der Aussprache über diese Versicherung ging hervor, daß sie eine sympathische Aufnahme fand, daß sich die Beammung aber auch nicht der Bedenken des Redners verloh. Auf Vorschlag des Vorstehenden wurde bestimmt, es mit der Beammung zu verziehen, bis die Aufnahme neuer Mitglieder wurde noch unter dem Punkt „Verschiedenes“ auch des Verbalen der Statutenpolizei besprochen und auf deren Hebergriffe vertriehen. Der Vorstehende scherte Abschlüsse zu noch fünfjähriger Dauer schloß R. A. Lindes die Versammlung mit herzlichen Dankesworten für das während der Beratung zum Ausdruck gebrachte Interesse an den Betreibungen des Vereins, und schloß mit der Hoffnung, daß unser Vaterland endlich besseren Zeiten entgegengehen möge.

Schiffskapitän Richard Kühnle dankte dem Vorstehenden für die vorzügliche Leitung der Schiffe, wünschte den Mitfahrenden glückliche Fahrten und brachte ein Hoch auf die Zus et Justitia und dessen bedürftigen Vorstehenden R. A. Lindes aus. (Leb. Beifall.)

An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinschaftliches Abendessen in der Wandelhalle des Rosengartens. R. A. Dr. Pfeifferle sprach im Laufe des Abends in herzlichen Worten über die Vereinsbedeutung des Zus et Justitia, die für ihn stets einen besonders sympathischen Klang habe. Aufgrund seiner Erfahrungen könne er mitteilen, daß der Verein den richtigen Kurs steuert, und daß der Vorstand nichts anderes wolle, als die Vereinsmitglieder vor wirtschaftlicher Notlage zu schützen. Er gedachte der Damen des Vereins und schloß mit einem Hoch auf die Zus et Justitia. Nach Aufhebung der Tafel sorgten verschiedene Vereinsangehörige durch musikalische und gesungene Darbietungen für angenehme Abwechslung. Erwähnt seien vor allem die Herren Freymüller und Rüdiger, und Peter Kühnle, die Dichtungen von Rüdiger und von Front vortrugen und R. A. Dr. Pfeifferle mit seinen von feinem Humor durchwehmen juristischen Reden. Die ganze Veranstaltung nahm einen vom gegenseitigen Vertrauen erfüllten Verlauf, ch.

Erwerbung der ehemaligen Oberheimschen Bank als Handelskammergebäude. Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage hat die Handelskammer für den Kreis Mannheim einstimmig beschlossen, von der Errichtung eines neuen Handelskammergebäudes in den Auerschen Gärten abzusehen und dafür das städtische Gebäude der ehemaligen Oberheimschen, zuletzt Mannheimer Bank, an der Breitestraße (L. 1, 2), das der Rheinischen Creditbank gehört, zu erwerben.

Kettenhandel in Spinau. Am Montag gelangten auf dem Wochenmarkt zwei Landwirtsrauen wegen Preissteigerungen zur Anzeige, weil sie für Feldfaat hohe Preise forderien. Wegen Kettenhandels wird eine Händlersfrau angezeigt, weil sie Spinau, den sie von einer Großhändlerin aufkaufte, nicht direkt an den Verbraucher abgab, sondern an einen Händler weiter verkaufte.

Robberunfall. Gestern mittag stießen Ede Bismardstraße und L. 10 und 11 ein Radfahrer und ein Lastkraftwagen zusammen, wobei ersterer vom Hinterrad des Kraftwagens erfaßt, zu Boden geworfen und am Kopf verletzt wurde. Ein in der Nähe wohnender Arzt legte einen Rotverband an, worauf der Verletzte in seine Wohnung verbracht wurde.

Festgenommen wurden 26 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 3 wegen Heberelei.

Wirtschaftliches und Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes

Zum ersten Male seit längerer Zeit ist ein Rückgang der Arbeitslosen und der Erwerbslosen festgestellt für das Reich Baden zu verzeichnen. Die Zahl der bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Landes gemeldeten Stellenuchenden fiel von 102.227 am 10. Februar auf 100.429 am 17. Februar, die der Hauptunterstützungsmeldungen in der gleichen Zeit von 83.336 auf 80.809. Die Ursache ist in der Hauptweise in der Abnahme von Berufsverläufen verschiedener Branchen, jedoch in einer gewissen Aufnahmefähigkeit der Arbeitskräfte zu suchen. Dieser Umstand, aber auch die über den Aufwärtstendenzen anzuwenden, die oben angeführten Zahlen nicht vorläufig zu bewerten. Insbesondere ist gleichwohl die Zahl der unterrichteten Kurzarbeiter im Tabakgewerbe von 18.157 auf 22.939 gestiegen. Auch die Andenanziffer (das Verhältnis der Zahl der Arbeitsuchenden zu der von 100 arbeitslosen Stellen) hat im ganzen von 6,221 auf rund 6,538 zugenommen, da das Anrecht an offenen Stellen auf dem Gesamtarbeitsmarkt in der Berichtzeit von 1924 auf 1925 gestiegen ist.

In der Metall- und Maschinenindustrie wie im Holz- und Schminstoffgewerbe wurde noch eine weitere teilweise Besserung der Arbeitsmöglichkeiten beobachtet. Ebenso machte sich in der weiteinheitslich beschafften Textilindustrie eine gewisse Besserung bemerkbar. In dieser Berufsgruppe sieht man deutlich Kurzarbeit in einer großen, bisher auf beschafften Seidenfabrik bevor, von der etwa 400 Arbeitskräfte betroffen werden. In der Kartonagenfabrikation hat die Erwerbslosigkeit ebenfalls zugenommen. Der Arbeitsmarkt des Tabakgewerbes verschlechterte sich weiter. Wiederum haben Betriebe der Nahrungsmittelindustrie geschlossen. Auch in der Nahrungsmittelindustrie wurden neuen Entlassungen angedroht. Der sehr niedrige Beschäftigungsstand in der Weberei der übrigen Berufsgruppen hat sich nicht verändert. Im Berieselungsanlagenbau besteht noch ein gewisses Vermittlungsmöglichkeit, im Baugewerbe konnten während der letzten Wintermonate Erwerbshilfe unterkommen.

Februarrate der Vermögenssteuervorauszahlung

Nach Mitteilungen, die durch die Presse gegangen sind, soll der Reichsfinanzminister in einem Erlaß zugelassen haben, die im Februar fällige Vermögenssteuervorauszahlung dann auf Grund der abgegebenen Vermögenserklärung 1925 zu entrichten, wenn diese Erklärung ein geringeres Vermögen ergibt als die Veranlagung des Jahres 1924. Der Hansa-Bund teilt hierzu folgendes mit:

Da ein internes Gesetz an die Finanzämter über die Behandlung von Stundungsanträgen für Vermögenssteuervorauszahlung auf Grund des § 15 Abs. 4 des Vermögenssteuergesetzes hat der Reichsfinanzminister die Finanzämter angewiesen, die Vorauszahlung dann auf Grund der Vermögenserklärung 1925 festzusetzen, wenn die Abmeldung von der Veranlagung 1924 erheblich ist und der Umfang des Vermögens sich verringert hat. Eine anderweitige Bewertung des Vermögensgegenstandes kann nicht als Begründung für derartige Stundungsanträge dienen. Insbesondere sollen auch Vermögenserminderungen, die durch aufgewertete Hypotheken entstanden sind, nicht berücksichtigt werden. In die Vermögenserklärung 1925 müssen die Grundstücke und Gebäude, soweit sie zum Betriebsvermögen gehören, mit dem Bilanzwert eingetragt werden. Bei der anderweitigen Feststellung der Vermögenssteuervorauszahlung sollen die Finanzämter hierfür die in der Vermögensveranlagung 1924 festgesetzten Werte einsehen. Auf jeden Fall bedarf es im Einzelfalle eines besonderen Antrages des Steuerpflichtigen unter Vorlegung auf § 15 Abs. 4 des Vermögenssteuergesetzes. Der Steuerpflichtige kann nicht ohne weiteres von sich aus ohne Genehmigung des Finanzamtes die geringere Vorauszahlung leisten. Der Hansa-Bund macht darauf aufmerksam, daß geringere Vorauszahlungen, als sie im Veranlagungsabsehbild für 1924 festgelegt sind, ohne Genehmigung des Finanzamtes Nachteile für den Steuerpflichtigen insofern nach sich ziehen, als die Finanzämter berechtigt sind, für den Differenzbetrag Verzugszinsen zu erheben, abgesehen davon, daß auch unnötige Mahngedühren entstehen können.

Städtische Nachrichten

„Zus et Justitia“

Roths-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit Mannheim

Gestern nachmittag wurde im Versammlungssaal des Rosengartens die 87. Hauptversammlung der Zus et Justitia Roths-Versicherungsgesellschaft a. G. in Anwesenheit einer großen Mitgliederzahl von Ober-, Mittel- und Niederbeamten und von Holland abgehalten. Die Beratungen erstreckten sich von nachmittags 3 Uhr bis abends 8 Uhr und nahmen infolge der lebhaften Beteiligung der Mitglieder am Vereinsleben einen anregenden und interessanten Verlauf. Der langjährige Vorstehende

Reichsanwalt Anton Lindes-Mannheim

Der die Versammlung in umsichtiger und zielbewusster Weise leitete, begrüßte die Erschienenen und gedachte im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen der im abgelaufenen Vereinsjahr verstorbenen acht Mitglieder. Er leitete dann seine Ausführungen über zu einem Heberblick über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage unter besonderer Berücksichtigung der Rheinischhaffener. Danach war das abgelaufene Jahr ein Jahr der unangenehmsten Wirtschaftskonjunktur. Seit Kriegsbeginn wurde in jeder Hauptversammlung der Zus et Justitia auf die trostlosen Wirtschaftsverhältnisse verwiesen und jede Versammlung in der Hoffnung auf bessere Zeiten geschlossen. Bisher haben sich diese Hoffnungen nicht erfüllt. Beim Abschluß des Jahresplans glaubte man an einen wirtschaftlichen Aufschwung, der aber leider nicht eingetreten habe. Die Verhältnisse in Locarno, die dazu angetan sein sollte, die Völker einander näher zu bringen, hat auf die wirtschaftlichen Verhältnisse bis jetzt noch keinen großen Einfluß ausgeübt. Man erlebte im abgelaufenen Jahre wirtschaftliche Zusammenbrüche, wie man sie niemals für möglich gehalten hätte. Man befindet sich in der tiefsten wirtschaftlichen Depression, die je erlebt wurde. Diese Depression macht sich natürlich in einem Gewerbe des Transporthandels und insbesondere der Rheinischhaffener sehr stark bemerkbar. So steht der Rheinischhaffener heute unter dem trübseligen Gefühl, daß er trotz harter Jahresarbeit, trotz reicher Kenntnisse und Erfahrungen und seines guten Willens nicht einmal sozial verdient aufgebracht, als das tägliche Leben und das Schiffsmaterial erschwert. Ob man heute vertrauensvoller in die Zukunft blicken dürfte, könne niemand sagen, obwohl auch jetzt Anzeichen dafür vorhanden sind, daß wir wieder emporkommen.

Gekaufte Geschäftsführer Max Gieseler den

Zinsfußbericht über das Geschäftsjahr 1925

Zu Beginn des Jahres 1925 waren verbriefet 231 Schiffe (im Vorjahre 212) von 231 Mitgliedern (i. H. 209) mit einer Gesamttragfähigkeit von 4.900.200 Zentnern (i. H. 4.128.194) und einer Gesamtversicherungssumme von Hfl. 5.174.000 (i. H. 4.942.250). Im Laufe des Jahres 1925 ist ein Schiff durch Verkauf ausgeschieden. Neu eingetretten sind 4 Schiffe von 4 Mitgliedern. Für das Geschäftsjahr 1925 wurden die Versicherungswerte der Fahrzeuge gemäß Mitgliederbeschlusse vom 18. Februar 1925 nach einem vom Gesamtvorstand aufgestellten Schema erhöht. Es verbleibt am 31. Dezember 1925 ein Bestand von 234 Schiffen von 232 Mitgliedern mit einer Gesamttragfähigkeit von 4.351.200 Zentnern und einer Gesamtversicherungssumme von Hfl. 7.065.000. Die Versicherung der bezogenen auf den Schiffen befindlichen Habe der Schiffbesitzer und Schiffer betrug im Jahre 1925 Hfl. 195.080 (i. H. Hfl. 168.310). Der Reservefonds muß laut Paragr. 63 der Satzung 5 Prozent der Gesamtversicherungssumme aller versicherten Schiffe betragen, also Hfl. 354.200. Das Vermögen betrug am 31. Dezember 1925 Hfl. 153.841.03, mithin fehlen am Reservefonds noch Hfl. 200.358.97.

Gemäß Beschluß der Mitgliederversammlung vom 21. Februar 1925 ist jedes Mitglied verpflichtet, jeweils am 1. April jeden Jahres 1/2 Prozent der sein Fahrzeug oder seine Fahrzeuge betreffenden Versicherungssumme einzuzahlen, bis der Reservefonds

Vorträge

Amerikanische Arbeitsmethoden und ihre Anwendung in der deutschen Industrie und im deutschen Handwerk

Ueber dieses Thema sprach Montagabend im alten Rathausaal der Direktor des Landweggewerbesamtes Karlstraße, Oberregierungsrat Bucertius auf Einladung des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes Mannheim e. V. Ausgehend von der Umgestaltung aller Wirtschaftsbeziehungen als Folge des Krieges und der Inflationszeit legte der Vortragende die Notwendigkeit dar, durch Umgestaltung der Produktion die Selbstkosten zu verringern, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Denn der Konsument werde immer doch seine Einkäufe tätigen, wo ihm bei guter Qualität die billigsten Preise geboten werden, und sich dabei von ethischen Momenten leiten lassen. Dieser Notwendigkeit habe sich die deutsche Industrie nicht verschlossen. Zahlreiche Studentenkommisionen haben die Produktionsverhältnisse in Amerika studiert, denen auf das bereitwilligste die Betriebe geöffnet wurden. Arbeitsteilung, Spezialisierung, Normalisierung, Typisierung, Temperierung, das seien die Etappen, die die Entwicklung der amerikanischen Industrie in den letzten Jahren zurückgelegt habe. Deutschland könne diesen Weg nicht in dem gleichen Maße beschreiten, denn während sich die amerikanische Industrie in der Hauptsache auf ungelernete Arbeiter stützt, die ihre Tätigkeit rein mechanisch verrichten, sei die deutsche Industrie aufgebaut auf den gelehrten Handwerkerstand, der sich nie einer monotonen Beschäftigung widmen könnte, sondern stets selbstständig denkend arbeite. Das außerordentliche an den amerikanischen Verhältnissen seien die hohen Löhne, die ungefähr viermal so hoch sind, wie bei uns und wodurch die Kaufkraft bedeutend gehoben werde.

Der Hauptwiderstand gegen die Einführung amerikanischer Arbeitsmethoden in Deutschland richte sich gegen die Ausnutzung aller Individoellen. Trotzdem werde die Industrie in den nächsten Jahren, die für das Handwerk keine Leichten sein werden, gezwungen sein, sich neue Arbeitsgebiete zu schaffen und zu diesem Zweck eine Selbstkostenverminderung herbeiführen. Um die Verdrängung des Handwerks durch die Industrie vom einheimischen Markt zu verhindern, sei der Zusammenschluß des Handwerks eine unbedingte Notwendigkeit. Aber nicht von oben herunter dürfte dieser Zusammenschluß angeordnet, sondern von unten heraus und nur müssen versuchen, daß für uns brauchbare zu entnehmen und zu verwenden, um die Selbstkosten zu verringern, um unserer Wirtschaft Industrie und Handwerk auch in Zukunft zu erhalten. Zum Schluß gab der Vortragende durch zahlreiche Beispiele Einblick in die Arbeitsmethoden der amerikanischen Industrie, vor allem der Fordwerke, und fand mit seinen Darlegungen den Beifall der interessierten Zuhörerschaft. Ld.

Wildschweinjagden im Odenwald

Die Gelegenheit, in den tief verschneiten Odenwaldbergen Wildschweinjagden abzuhalten, ist in diesem Winter von unsern Waldmännern reichlich ausgenutzt worden.

Alle Wildschweine sind vorsichtig und aufmerksam, obwohl nicht gerade scheu, weil sie auf ihre eigene Kraft und ihre furchtbaren Waffen vertrauen.

Im Oberbacher Rahenbuckelgebiet, sowie in den Redarbergen rechts und links des Redars finden wir heute noch große Rudel von Schwarzwild.

Alle den Schalen muß der Jagdpächter auskommen. Aus diesem Grunde haben die Tiere keine Schonzeit. In manchen Stellen sind die Tiere so dicht, daß man sie nicht mehr zählen kann.

Im Frühjahr, zur Zeit des Wurms, verhalten sie sich am ruhigsten. Die schwächere Gade legt vier bis sechs, die stärkere elf bis zwölf Frischlinge.

Kommunale Chronik

20) Reilingen, 20. Febr. Der Büraerausich beschloß sich darin, letzten Situna mit dem Gemeindevorstand für diesen im Nach einsehender Beurkundung durch Büroermeister Kömmerer, nachdem er Steuerwerte der Gemeinde ein Verzeichnis von 22 000 M. an dem Reilingen der Umlage auf 80 Wenna für die Gemeinde erforderlich. Nach kurzer Debatte wird der Bescheid einstimmig angenommen.

Ich habe mich entschlossen, auch der zweite Punkt, Tausch eines Grundstückes und eines privaten Wiesenstückes gütliche Frau, ich möchte mich mit dem Sozialdemokraten Gensbach, der mich etwas deutlicher w. Aber, Der Büraerausich hatte sich wie ich mir die Sache ein zu beschließen, die angenommen wurden, den Weg gehen, den Verbindungsstraße Mühlbach-Dalensburg, die ich gehen, ganz allein, für vierzehn Tagen zur Beratung stand. Die besten, jedoch schon heutzutage darum geführt, ob der Weg an das ersuchte Ziel freit sein solle. Es wurde schließlich in dem als Sie es sich jetzt im ersten. Der zweite Punkt betraf das Wollen eines ist geboten, alle, höchste diese Vorlage, die genehmigt wurde, be Situna. Die Arbeiten sollen noch im

Sportliche Rundschau

Turnen

Rosengarten-Schauturnen und Gerüstwettkampf des Turnvereins Mannheim von 1846

Das am 22. Februar stattfindende bestbekannte Rosengarten-Schauturnen des Turnvereins Mannheim v. 1846 im Ridelungensaal sieht wiederum sämtliche Turnabteilungen des Vereins, die in ihrer Gesamtheit nahezu 1000 Mitwirkende abgeben, auf dem Plan.

Handball

Sportverein Waldhof - Spielvereinigung 07 Mannheim 8:1

Wiederum hatte sich die Waldhofs eine 1. Mannschaft verpflichtet und zwar die der Spielvereinigung 07. Obwohl Waldhof mit zahlreichem Erfolg antrat, konnte sie doch gegen die spielstarke 07-Mannschaft ein Bombenergebnis erzielen.

Hockey

VfR. Mannheim 1 gegen TB. Mannheim 1846 1 9:2 (4:1)

Das erste Weispiel der beiden führenden Mannheimer Hockeymannschaften in dieser Saison brachte den Mannspielern einen überlegenen Sieg. Die Mannschaft war ihrem Gegner in allen Teilen wesentlich überlegen, obwohl im Sturm 3 Erfolge erzielt werden mußten.

Boxen

Meisterchaften des Amateurs-Boxverbandes. Die Vorbereitungen zu den über die Osterferien in Mannheim stattfindenden Deutschen Meisterchaften des Reichsverbandes für Amateurs-Boxen nehmen einen günstigen Verlauf.

Die letzten Meisterchaften des Reichsverbandes für Amateurs-Boxen in Mannheim übernahmen, während dem namentlich endgültig gebildeten Ehrenpräsidium und Ausschuss prominente Vertreter aus Handel, Gewerbe, Industrie, Verwaltung und Presse angehören.

Wintersport

Die Weltmeisterchaften im Eis-Schnelllaufen. In Anwesenheit des norwegischen Königs kamen am Samstag und Sonntag in Prentheim die Weltmeisterchaften im Eis-Schnelllaufen zum Austrag. Bei den Wettbewerben sah man fast nur Norweger am Start.

Literatur

Der Schneeschuhlauf. Von J. Mennemann. Mit 23 Abbildungen im Text. (Westermanns Sportbücherei, Band 7.) 107 Seiten. Verlag Georg Westermann, Braunschweig und Hamburg. Dieses handliche reich illustrierte Bändchen schließt sich den bisher erschienenen Bänden von Westermanns Sportbücherei würdig an. Es gibt in klarer anschaulicher Darstellung Hinweise für die Ausrüstung, für die Wahl der Bindung und für die Behandlung der Schneeschuhe; spricht von den Schneewerkzeugen und macht auf die Gefahren des Hochgebirges aufmerksam, führt den Anfänger sich ohne unnötigen Kraftaufwand auf den Skieren zu bewegen.

Neues aus aller Welt

Das gnädige Herr. Heilmann von Herzverletzungen. Insofern von Stich- wie von Schußwunden, abhörten früher fast zu den Unmöglichkeit. Die meisten Herzverletzungen gingen zwar unheilbar aus, weil kein Chirurg fand, der den Mut aufbrachte, bis zum Herzen vorzudringen, und weil die Verletzten viel zu spät in ärztliche Behandlung kamen.

Die Weltkriege haben auf Madagaskar. Der Wirbelsturm am 30. Januar traf die Ostküste an der Stelle, wo die Bahn von der Küste zum Fluß Mangoro abbiegt. In einer Tiefe von 40 Kilometern sind alle Dörfer zerstört.

Messen und Ausstellungen

Zachausstellung für das Kübler- und Kellereigewerbe

Der Verband Badischer Kübler- und Kübler-Innungen (Eich-Rat) veranstaltet aus Anlaß seines diesjährigen Kongresses unter Beteiligung des Badischen Weinbau-Verbandes und des Badischen Winzer-Verbandes in den Tagen vom 1.-3. Mai in den Landwirtschaftlichen Hallen in Offenburg eine große Zachausstellung für das Kübler-, Kübler- und Kellereigewerbe, mit der eine Weinausstellung verbunden ist.

Zahlen von der Leipziger Messe

Die Entwicklung der letzten 25 Jahre.

Wie aus den statistischen Uebersichten hervorgeht, hat die Leipziger Mustermesse in den letzten 25 Jahren eine ganz außerordentliche Entwicklung durchgemacht. Während die Zahl der geschäftlichen Besucher auf der Frühjahrsmesse 1900 noch 7500 betrug, ist sie zur Frühjahrsmesse 1925 bereits auf 180 000 angewachsen.

Die Ausstellungssache der Leipziger Messe ist in der Zeit von 1920 bis 1925 von 100 000 auf 335 000 am angewachsen. Man kann gespannt sein, wie sich die Besucher- und Einzelsachbesucherzahl der Leipziger Frühjahrsmesse 1926, die in eine Zeit schwieriger Wirtschaftslage gefallen wird.

Wetternachrichten der Kaiserlicher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstationen (7. morgens)

Table with 10 columns: Station, Temp, Wind, etc. Rows include Mannheim, Sinsheim, etc.

Der hohe Druck über Mitteleuropa hat sich seit gestern verfestigt. Ein geschlossenes Hoch liegt heute morgen über Süddeutschland und Frankreich und wandert langsam nach Nordosten.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, bis 12 Uhr nachts: Zeitweise heiter, etwas kühl, sonst keine Veränderung des allgemeinen Witterungscharakters.

BERST OBERST advertisement with logo and text: Qualität, Formot und Ausstattung unerreicht. Fabrik Aktiengesellschaft.

Nur morgen Mittwoch, den 24. Februar
von Wollstoffen, Seidenstoffen, Seidentrikot
zu und unter der Hälfte
des regulären Wertes!
des regulären Wertes!
Resie von Waschstoffen, Baumwollwaren, Weißwaren und Aussteuer-Artikeln aller Art mit hohem
Preisnachlaß

Hermann Fuchs

an den Planken
neben der Hauptpost

*3205
Heinrich Adelman
Zivil-Ingenieur
Franzi Adelman
geb. Seuer
Vermählte

*3229
Hugo Wolfsdorf u. Frau
Anne geb. Kauff
zeigen die glückliche Geburt einer
Tochter an
Mannheim, den 22. Februar 1926,
Eichelsheimerstr. 8. Z. Zt. Luisenheim.

*3211
Weltzivilisation u. — Weltnot
Öffentl. Vortrag mit Lichtbildern
Mittwoch, 24. Febr. abends 8 Uhr,
Alter Rathssaal. Redner: M. Pönlg.
12 Jahre lang Missionar in Deutsch-Ost-Afrika.

Großkraftwerk Mannheim Aktiengesellschaft in Mannheim.

Auf Grund Artikel 81 der Durchf. Verordnung vom 29. 11. 1925 zum Kulturwertgesetz machen wir hiermit bekannt:

1. Unsere Anteile von 1921 ist von einem Bankkonsortium übernommen worden. Ihr Gesamtwert ist uns wie folgt zur Verfügung gestellt worden:
RM. 100 000 000.— am 15. 12. 1921
RM. 20 000 000.— am 5. 1. 1922

Kundensatz für diese Anteile ist somit der 21. Dezember 1921. 100 RM. Rennbetrag entsprechen hiernach RM. 2,55 und 1000 RM. Rennbetrag RM. 25,50. Bei 15% Aufwertung entfallen auf 1000 RM. Rennbetrag RM. 3,83. Auf die Abkündigte über 2000 RM. entfallen mit RM. 7,00 auf die Abkündigte über 5000 RM. RM. 19,15 und auf die Abkündigte über 10 000 RM. RM. 38,30. Zur Zeit befinden sich von unserer Anteile von 1921 nach Teilhaberbeschlüssen über insgesamt RM. 89 994 000.— im Umlauf.

2. Unsere Anteile von 1922, 2. Auflage ist von einem Bankkonsortium übernommen worden. Ihr Gesamtwert ist uns wie folgt zur Verfügung gestellt worden:
RM. 14 200 000.— am 10. 8. 1922
RM. 4 100 000.— am 11. 9. 1922
RM. 3 070 000.— am 22. 9. 1922
RM. 18 000 000.— am 18. 11. 1922
RM. 4 680 000.— am 27. 11. 1922

Kundensatz für diese Anteile ist somit der 21. September 1922. 1000 RM. Rennbetrag entsprechen hiernach RM. 8,05. Bei 15% Aufwertung entfallen auf 1000 RM. Rennbetrag RM. 0,48. Auf die Abkündigte über 2000 RM. entfallen mit RM. 0,96 auf die Abkündigte über 5000 RM. RM. 2,40 und auf die Abkündigte über 10 000 RM. 4,80 RM. Zur Zeit befinden sich von unserer Anteile von 1922, 1. Auflage, nach Teilhaberbeschlüssen über insgesamt RM. 20 788 000.— im Umlauf.

3. Unsere Anteile von 1922, 2. Auflage, ist durch ein Bankkonsortium für unsere Rechnung abgekauft worden. Der Gesamtwert ist wie folgt zur Verfügung gestellt worden:
RM. 1 870 000.— am 27. 11. 1922
RM. 4 000 000.— am 2. 12. 1922
RM. 6 000 000.— am 3. 12. 1922
RM. 9 830 000.— am 10. 2. 1923
RM. 200 000.— am 16. 2. 1923

Kundensatz für diese Anteile ist somit der 11. Januar 1923. 10 000 RM. entsprechen hiernach 3,22 RM. Bei 15% Aufwertung entfallen auf 10 000 RM. Rennbetrag RM. 0,48. Auf die Abkündigte über 2000 RM. entfallen 0,10 RM., auf die Abkündigte über 5000 RM. 0,24 RM., auf die Abkündigte über 10 000 RM. 0,48 RM. und auf die Abkündigte über 20 000 RM. 0,96 RM.

Zur Zeit befinden sich von unserer Anteile von 1922, 2. Auflage, nach Teilhaberbeschlüssen über insgesamt RM. 21 775 000.— im Umlauf.

Großkraftwerk Mannheim Aktiengesellschaft, Stangen- und Brennholz-Versteigerung

Die Erbschafts-Versteigerung der Stangen- und Brennholz-Versteigerung auf dem Gelände des Kraftwerks Mannheim am 25. Februar 1926

Donnerstag, den 25. Februar 1926
vermittels 9 Uhr im „Korridor“ in Sandhofen:

30 Stück forstliche Bauhölzer, 1. Klasse, 120 Meter forstliche Bauhölzer, 2. Klasse, 975 Meter forstliche Bauhölzer, 3. Klasse, 12 (eigentlich der Hiebzeit) deren Voraussicht vor der Auktion davon, bei genügender Berücksichtigung mit Holzgeld.

Kaufkraft durch Nachkauf der Stangen- und Brennholz-Versteigerung.

Die Versteigerung der Stadt Mannheim verleiht am Freitag, den 25. Februar 1926, vorm. 10 Uhr, in der Restauration der Wandel in Mannheim, Karlsruherstraße 1 und dem Weinhaus Wald 25, Karlsruherstraße 2, a. d. Straße 10, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Solide Herren
in sicherer Stellung
erz. u. einem solid
realen gr. Gehalt
am Tage *5112

Anzüge
Prämiat, Hohe u.
fertig u. noch Mod
unter Garantie für
schlechten Sitz und
besie. Verarbeitung
gegen bequeme

Ratenzahlung
zu billigen Preisen
ohne Aufschlag
Dinst! Kredit
Günstig!
Adressen unent-
geltlich unter D. M.
55 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes

**Tuchhandlung
August Weiss**
R 1, 7 III. Stock
Offerierte feinste Rein-Wolle
Kammgarnstoffe

in modernen Mustern sowie blau und
schwarze Stoffe für Herren-Anzüge
und Hosen, zu sehr vorteilhaften
Preisen. *3201

**Lampen für
Elektrisch und Gas**
eigene Fabrikation
billige Preise.
Lampenschirme
in großer Auswahl
Drahtgestelle und
Zubehör.

Jäger, D 3, 4 Tel. 2304
10 monatl. Ratenzahlung über Gaswerk.

Zum *5204
morgigen Schlachtfest
ladet hochzeitlich ein
Wählers Weinstube, K 3, 6.

Zahlungsstockung
besorgt hier Kaufmann. Wenden Sie sich
unter W. H. 472 an Rudolf Basse,
Mannheim. Ernst

Offene Stellen
Wir suchen für sofort einen
Dirigenten
der gemäß ist unseren Verein mit 50 Sängern
und Sänger zu leiten. Angebote an 1500

Ev. Kirchengemeinde Friedrichsfeld

Kaninfelle
(elektrot, allererste Marken) Importfirma
sucht Vertreter
für Mannheim und Umgebung. *3322

Nur mit der Branche vertraute und befehlsgewohnte
Personen sollen sich unter M. 7172 an Hann.-Opped.
D. Frenz, G. m. b. H., Wiesbaden wenden.

Stenotypistin
mit guten Zeugnissen und leistungsfähiger
von hiesiger Großhandlung gesucht. Angebote
unter L. 1. 57 an die Geschäftsstelle. *5125

Köchin Mädchen
die gut kochen, feinen
kann und Hausarbeit
übernimmt, 1. März
gesucht. Angebote
zwischen 9-10 Uhr u.
3-4 Uhr bei *3309
Frau F. E. B. u. B.
Epinaystr. 5.

Kinderpflegerin
die auch Sängertätigkeit
übernimmt, 1. März
gesucht. *501
a. s. u. d. 1.
Königsstr. 2, 2. St.

Haus- u. Küchenmädchen
per sofort, *3239
Stern, O 5, 13.
Bergstr. 4 bis 5 Uhr.

Buchhalter
für Stunden gesucht.
Stern, O 5, 13.
Bergstr. 4 bis 5 Uhr.

Besseres Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, im
Stille u. Haus, perfekt,
per sofort ab 1. März
zu 3 Personen gesucht.
Angebot bei *5042
Frau M. K. H. e. r.
Waldstr. 26, a. d. St.

**Zum 1. März suche
ein tüchtiges
Alleinmädchen**
Frau L. Bergmann
*5101 R. 2, 2b. Tel. 2098

Mädchen
nicht unter 30 Jahren,
mit guten Zeugnissen,
aus guter Familie, per
1. oder 15. 3. 26 in
Hindenburg, Dinst. 2
1 u. d. 1. u. d. 1. 12,
4. St. recht. *5218

Stellen-Gesuche
Wir suchen für unseren 1592
Chauffeur
wegen Aufgabe unseres Personewagens
Dauerstellung.
Danzas & Cie. Tel. 9084-86.

Tüchtige Reisedame
b. Verheiratet, gut ein-
geschult, sucht Stelle in
Wandlungsreisebüro,
auf Teilzeit, Angeb. u.
L. O. 52 an die Geschäfts-
stelle. *5183

Ein älteres Fräulein
sucht Stelle in einem
Haus als Haushälterin
u. 1-2 Kinder, in ruhiger
Lage, Angeb. unter M. T. 52
an die Geschäftsstelle. *5182

Bestes Servierfräulein
sucht Stelle in gut
Sitz, Angeb. unter
L. G. 45 an die Geschäfts-
stelle des Blattes. *5105

Geschäfts-Verkauf.
In schön. Universitäts-
Freundenschaft ist in
sehr guter Lage eine
Bücherhandlung, höhere
Erziehung, erweiterungsfähig,
ohne Neben, (noch
zu verkaufen) u. verkauft für
Dachhändler gute Lage.
Vertrag vorhanden. Preis
Gut. Zur Uebernahme
19 000 M. bar erforderlich.
Angebote unter M. C. 66
an die Geschäftsstelle. *5145

Motorrad
2 1/2 PS, schwebel, in gut
Zustand, preiswert zu
verkaufen. Abends
in der Geschäftsstelle.
*5224

Registrierkassette
sehr neu, mit noch lauten-
der Feder-Garantie,
preiswert abzugeben.
Anfrage unter M. O. 79
an die Geschäftsstelle. *5013

2 Ladentheken
zu verkaufen. *5210
Grenz. M. 4, 8, 2. St.

Gelegenheitskauf
Gut. Schöner, Herren-
zimmer mit toller
Schmuckerei (siehe Bild) zu
verkaufen. *5007
Kun. Geh. Vellaustr. 2.

Stellen-Gesuche
Lehrstelle gesucht
für 17jähr. Jungen als
Dentist.
Angebote unter H. V. 84
an die Geschäftsstelle. *4997

Kinderwagen
billig zu verkaufen
Grenz. Max. Josefstr. 19

Kauf-Gesuche
Guterhaltene
**Ladentheke, Kassentisch
oder Schaltereinrichtung**
ohne Durchgang 4,50 m, mit Durchgang ca. 5 m lang
zu kaufen gesucht. *5000
Sofortigenfalls mit Preis unter J. D. 154 a. Geschäftsstelle.

Wohnzimmer
1. Damenzimmer
oder Salon. Am-
bleibend zu kaufen
gesucht. Angeb. mit Preis-
angabe unter M. K. 73 an die
Geschäftsstelle. *5164

Klavier
(gute Marke), wenig ge-
braucht, zu kaufen gesucht.
Angebote unter M. J. 72
an die Geschäftsstelle.

Piano
gebraucht aber gut erh.
gegen bar zu kaufen ge-
sucht. Angeb. mit Preisangabe
unter M. G. 70 an die
Geschäftsstelle. *5155

1 Motorrad
4-5 PS, gut erhalten,
gegen Barre. Angebote
unter M. B. 65 an die
Geschäftsstelle. *5143

Miet-Gesuche
Laden
zu mieten oder kaufen
gesucht. Angebote unter
N. N. 1 a. d. Geschäftsstelle.

Laden
mit 1 Zimmer u. Küche
ges. 2 Zimmer u. Küche
zu kaufen gesucht.
Angebote unter C. B. 39
an die Geschäftsstelle. *4719

Laden
mit Zimmer u. Küche,
Keller, sehr gut erhalt.
Schweizerhaus.
Angebot unter C. C. 40
an die Geschäftsstelle. *4717

Werkstatt
oder leerer Raum mit
elektr. Licht für mehrl.
Arbeiten gesucht. Angeb.
unter C. D. 41 an die
Geschäftsstelle. *4718

3 Zimmerwohnung
in tadellosem Zustand
Keller, ruhige, gegen
Lärmgeschützte Wohnung.
-1 Zimmer mit dem
Bücherst. gesucht. *5047
Angebote unter K. K. 36
an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch
Gebiete: Schwab. Ländl.,
3. u. 4. St. u. d. 1. St.,
Bad, Keller, ev. 1. St.,
in ruhiger Lage, 2.
Hilfsstr. *5156
Gesucht: 3 Zim.-Wohn.,
Küche, Bad, Keller,
elektr. Licht, Kamin,
ev. Parkett, ledere,
Angebote unter M. M. 75
an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche
Befehlsgewalt
2 Zimmer u. Küche
gegen Monatsmiete
zu mieten gesucht. Angeb. unter
N. G. 35 an die Geschäftsstelle
bis. *5219

1 Zimmer u. Küche
Dringl. Paris vorband.
Angebote unter M. E. 68 an die
Geschäftsstelle.

2 leere Räume
für Bekleidungs-Handlung,
Größe 80 x 120-140,
geg. Halle zu kauf. ge-
sucht. Angebote unter N. 2, 4
an die Geschäftsstelle. *5236

1 bis 2 leere Mansarden
auch gegen Hausarbeiten.
Angebote unter N. J. 97
an die Geschäftsstelle. *5226

Möbl. Zimmer
Rm. sucht 1. März
ein, hell, möbl. Zimmer
(Balkon) in ruhiger
Lage, ev. Bad, Ang. u.
M. A. 64 an die Geschäfts-
stelle. *5142

Möbl. Zimmer
Ruhe Rhein Creditant
(Jesuit) Angeb. unter
N. W. 10 a. d. Geschäftsstelle. *5253

Leere Mansarde
zum 1. März an Frau
od. Fräulein u. d. m. t.
Abreise in d. Geschäfts-
stelle bis. *5168

Leere Mansarde
zum 1. März an Frau
od. Fräulein u. d. m. t.
Abreise in d. Geschäfts-
stelle bis. *5168

Leere Mansarde
zum 1. März an Frau
od. Fräulein u. d. m. t.
Abreise in d. Geschäfts-
stelle bis. *5168

Leere Mansarde
zum 1. März an Frau
od. Fräulein u. d. m. t.
Abreise in d. Geschäfts-
stelle bis. *5168

Leere Mansarde
zum 1. März an Frau
od. Fräulein u. d. m. t.
Abreise in d. Geschäfts-
stelle bis. *5168

Vermietungen
Gut möbl. Zimmer
an nur sol. best. Herrn
zu vermieten. *5084
Lanterenstr. 26 II.